

## **Perspektiven für eine Neuausrichtung des Ackerbaus**

Ende Februar 2017 hat die Gesellschaft für Konservierende Bodenbearbeitung (GKB) ihre Mitglieder und Gäste zu ihrer Jahrestagung für eine Diskussion zur Landwirtschaft der Zukunft eingeladen, zu den „Perspektiven für eine Neuausrichtung des Ackerbaus“.

Die gesellschaftlichen Trends spiegeln sich in einer veränderten Erwartungshaltung der Konsumenten wieder. Sie haben Auswirkungen auf die Landwirtschaft, beispielsweise auf die Fruchtfolgen, den Pflanzenschutz und die Düngung. Am 23. Februar 2017 haben Vertreter aus Landwirtschaft, Politik, Forschung und Entwicklung sowie aus der Beratung dieses Themenfeld aus ihrer Sicht vorgestellt.

Sind politische Vorgaben, praktische Herausforderungen der Landwirtschaft und die Erwartungen der Konsumenten in Einklang zu bringen? Wo liegen die technischen Möglichkeiten, um den gesellschaftlichen Erwartungen besser zu entsprechen? Ein Forum für diese wichtigen Fragen hat die GKB auf der Jahrestagung 2017 geboten. Die Ergebnisse einer aktuellen GKB-Mitgliederumfrage zum Thema „Anwendungsumfang der Konservierenden Bodenbearbeitung“ rundeten die Tagungsveranstaltung zu den Perspektiven auf den Ackerbau ab.

Die Mehrheit der GKB-Mitglieder setzt Glyphosat so wenig wie möglich bei Bedarf ein. Insgesamt setzen die Befragten deutlich weniger Pflanzenschutzmittel ein als zuvor erwartet. Außerdem sind die Mitglieder von den Prinzipien ihrer Bewirtschaftungsweise überzeugt - nicht nur vom System, sondern auch von den positiven ökonomischen und ökologischen Zusatzwirkungen.

Sollte das Totalherbizid Glyphosat in Zukunft nicht länger zugelassen werden, würde ein Teil der Landwirte das Produktionssystem überdenken müssen. Auf jeden Fall würde es zu einem Mehraufwand an Diesel und einem verstärkten Grubbereinsatz mit mehr Arbeitstiefe kommen.

Die Mitglieder nennen als ihr Ziel, durch den reduzierten Pflugeinsatz die Bodenfruchtbarkeit zu steigern und die Tragfähigkeit des Bodens zu verbessern. Ebenso werden weniger Arbeitsgänge und weniger Diesel-Verbrauch sowie der Schutz vor Wassererosion genannt. Durch ihre Wirtschaftsweise erzielen die befragten Mitglieder auf ihren Flächen gestiegene Humusgehalte und ein verbessertes Bodenleben - beides wichtig für die Bodenfruchtbarkeit.

In der Umfrage zeigte sich auch, dass die Landwirte der GKB - anders als von Beratern oft angenommen - phytosanitäre Probleme als eher unbedeutend ansehen. Dagegen stufen sie Mäuse und Schnecken als das Hauptproblem ein. Die GKB freut sich sehr darüber, dass ihre Mitglieder ihren Anbau überwiegend mit mehr als einer Fruchtfolge praktizieren und durch vielfältige Kulturen gestalten - und auch darüber, dass 87 % der Befragten den Umfang des Zwischenfruchtanbaus auch nach einem möglichen Wegfall des „Greenings“ nicht verändern würden.

Mehr über die Gesellschaft für Konservierende Bodenbearbeitung ist abrufbar unter  
<http://www.gkb-ev.de/>



Foto: Wieland Ihm, GKB e.V.

Text: Kirstin Marx, Stabsstelle Boden des Thünen-Instituts